Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Dreiundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 41. | Bezugspreis (freibleibend) monatl. 1600 M. 7gesp. Millimeter 50 M., Ausw. 75 M., Heimatanz. 90 M., Industrieanz. 150 M. Erscheinungstage: Dienstag Donnerstag und Samstag. | Brockau. Sonntag, den 8. April | Verantwortlich für Politik und Lokales: Ernst Dodeck sen., für Feuilleton, Provinzielles und Anzeigen: Ernst Dodeck jun., beide in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr außer Sonn- und Feiertags. | 1923

Die Kruppsche Landkonzession in Rote-Rußland.

Ueber diesen in letzter Zeit lebhaft besprochenen Vertrag entnehmen wir den „Leipz. N. N." folgenden eingehenden Bericht:

Die schon seit mehreren Monaten umlaufenden Nachrichten über den Vertrag, den die Firma Friedrich Krupp A.-G. mit der russischen Regierung geschlossen hat, haben einerseits im Inlande übertriebene Hoffnungen, andererseits aber im Auslande, namentlich in Frankreich falsche Befürchtungen erweckt. Während man sich in Deutschland dem Glauben hingab, die landwirtschaftliche Arbeit von Krupp im südlichen Rußland werde nicht nur der Heimat im Laufe der Zeit größere Mengen russischen Getreides verschaffen und gleichzeitig für Krupp in Rußland rasch ein großes dankbares Absatzgebiet eröffnen, kamen aus Paris sensationelle Meldungen über angebliche Pläne auf Herstellung von Kriegsmaterial auf diesen entlegenen Territorien. Die letzteren Gerüchte sind von der Firma Krupp inzwischen energisch dementiert worden. Leider sind aber auch die Aussichten, die die Konzessionen sowohl für Krupp als für die heimische Wirtschaft bieten, zum mindesten für eine ganze Reihe von Jahren übertrieben.

Nachdem der Vertrag nach einer Verhandlungszeit von mehr als einem Jahre dieser Tage endlich abgeschlossen worden ist, seien nachstehend seine wichtigsten Bestimmungen wiedergegeben: Die russische Regierung überläßt der Firma Krupp ein Gebiet von 25 000 Deßjatinen (110 000 deutsche Morgen) in der Nähe von Weliko-Knjasheskaja im Dongebiet. Das Territorium liegt einige hundert Kilometer von dem Hafen Nowo-Rossijsk am Schwarzen Meer und ist mit dieser Stadt durch eine Eisenbahnlinie verbunden, die nach Angabe von Kruppvertretern in gutem Stande ist. Es war ursprünglich die Uebernahme eines Gebiets von 50 000 Deßjatinen geplant. Wegen der großen Kosten schloß aber Krupp nur über 25 000 fest ab und behielt sich auf die übrigen 25 000 eine Option vor. Die russische Regierung hat hinsichtlich des Bebauungsplanes gefordert, daß 75 Prozent des Gebietes für Getreide und 25 Prozent für Viehzucht verwendet werden. Es ist aber vereinbart, daß in der Hauptsache nur eine Musterwirtschaft für Getreide errichtet wird, während die Viehzucht keinen nennenswerten Umfang annehmen soll. Die französischen Behauptungen, es soll ein Gestüt zur Züchtung von Kavalleriepferden für die deutsche Armee eingerichtet werden, sind demnach nichts als böswillige Verleumdungen. Die Bearbeitung wird erst im Laufe von sechs Jahren auf das ganze Gebiet ausgedehnt. Die ersten beiden Bearbeitungen sollen auf einem Gebiet von mindestens 1400 Deßjätinen erfolgen. Die ganze Wirtschaft wird unter der Kontrolle der Regierung geführt und Krupp hat sich allen gesetzlichen Bestimmungen der Sowjetregierung unterworfen. Zollfrei können nur diejenigen Waren eingeführt werden, die zur landwirtschaftlichen Bearbeitung des Konzessionsgebietes bestimmt sind. Vom Ertrag müssen außer den gesetzlichen Steuern Naturalabgaben bezahlt werden und auf Erwerbung des übrigen Teils der Produktion hat die Sowjetregierung ein Vorzugsrecht. Die Sowjetregierung hat das Recht, die ganze Konzessionswirtschaft nach Ablauf von zwölf Jahren anzukaufen.

Im Gegensatz zu den bisherigen Konzessionen auf anderen Gebieten z. B. zum Handelsvertrag mit dem Otto Wolf-Konzern ist die russische Regierung an der neuen Gesellschaft nicht beteiligt. Es wird allerdings nur ein Viertel des 40 000 Pfund Sterling betragenden Kapitals von der Firma Krupp aufgebracht, während drei Viertel des Kapitals von englischer Seite gezeichnet sind. Eventuell ist eine Verdoppelung des Kapitals geplant. Die Arbeit wird jedoch ausschließlich durch die Firma Krupp ausgeführt. Vertreter der Firma Krupp und der englischen Gruppe sind bereits auf dem zu bewirtschaftenden Gebiet eingetroffen. Das erste Material ist unterwegs, teilweise schon im Dongebiet angelangt.

Daß der Deutschland zugute kommende Getreideertrag aus der Konzession recht gering sein wird, geht schon aus den hier angeführten Bestimmungen hervor. Die Firma Krupp selbst scheint sich aber nach dieser Richtung überhaupt keinen großen Erwartungen hinzugeben. Und wenn auch das Gebiet vor allem der Errichtung einer Musterwirtschaft dienen, wenn vornehmlich Propaganda für deutsche landwirtschaftliche Maschinen gemacht werden soll, so ist man sich wohl bewußt, daß nennenswerte Erfolge bei der Armut des Landes und der Bauern erst nach langjähriger Arbeit erwartet werden können. Trotzdem müssen wir den Vertrag in mancherlei Beziehung sehr große Bedeutung beimessen. Es stellt die erste Landkonzession dar, die von der russischen Regierung überhaupt an ein ausländisches Unternehmen gewährt worden ist. Eine große Zahl deutscher Arbeiter der verschiedensten Gewerbezweige wird durch ihn Beschäftigung finden. Vor allem aber: Deutsche Arbeit, deutsche Erzeugnisse werden, wenn auch sehr langsam, in den südrussischen Kornkammern wieder Eingang finden zu beiderseitigem Nutzen. Diese letztere Wirkung des Vertrages gewinnt noch an Bedeutung, wenn wir daran denken, daß die Amerikaner schon vor dem Kriege am entgegengesetzten Ende Rußlands, in Ostsibirien, namentlich in Wladiwostok, Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen zum Absatz in Rußland eingerichtet hatten und daß diese heute bereits wieder im Gange sind. Noch sind wir weit davon entfernt, im Süden und im Westen Rußlands gleiche deutsche Fabriken gegenüberstellen zu können, aber immerhin — der Anfang ist gemacht.

Nachrichten-Dienst der „Brockauer Zeitung".

(Eigener Drahtbericht).

Die Londoner Verhandlungen.

Neuyork, 6. April. Der Londoner Korrespondent der „World" kabelt seinem Blatte, daß Loucheur bei Bonar Law die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Erörterung des Abzuges der Franzosen aus dem Ruhrgebiet auf der Grundlage befriedigender Zugeständnisse Deutschlands ohne Aufbürdung übermäßiger Reparationszahlungen angeregt habe.

Englisch-französische Verständigung.

Amsterdam, 6. April. Loucheur ist gestern nach Paris zurückgekehrt und hat die Zusicherung Bonar Laws mitgenommen, daß England auch fernerhin neutral bleiben werde In gewissen politischen Kreisen hofft man noch auf eine baldige Gelegenheit für England, zugunsten einer Verständigung einzugreifen. Loucheur, hat Lloyd George und Bonar Law erklärt, er persönlich sei gegen die Besetzung des Ruhrgebietes gewesen, jetzt aber müsse Frankreich doch dort bleiben, bis Deutschland ein festes Angebot gemacht habe. Bonar Law hat darauf erklärt, daß er auf seinem Reparationsplan und auf seinen Vorschlägen zur Schuldenregulierung, die er vor der Ruhrbesetzung in Paris unterbreitet hatte, bestehen bleibe, obwohl wahrscheinlich kleine Änderungen notwendig werden würden. Reuter berichtet ferner, es verlaute, daß Loucheur dem Premierminister folgenden Wiederherstellungsplan mitgeteilt habe:

1. **Herabsetzung der Gesamtsumme der Wiederherstellungen;**
2. **die Ausgabe einer internationalen Anleihe und**
3. **eine internationale Garantie der Verträge.**

Rhein-Ruhr-Chronik.

Berlin, 6. April. Die Mitglieder des Betriebsrats der Firma Krupp sind in Berlin eingetroffen und werden heute nachmittag vom Reichskanzler empfangen werden.

Dortmund, 6. April. Am 11. Februar wurden durch Franzosen 30 Personenwagen beim Besatzungsamt Dortmund angefordert, was abgelehnt wurde. Daraufhin beschlagnahmten die Franzosen die durch Autofallen ihnen in die Hände fallenden Personenkraftwagen. Diese benutzten sie so lange, bis sie vollständig unfahrbar waren, und stellten sie dann den Eigentümern zurück. Neuerdings sind die Franzosen auf den Anforderungsbefehl vom 11 Februar zurückgekommen, haben am 3 April drei Automobilhandlungen in Dortmund militärisch besetzt und diesen Firmen Automobile und Fahrräder weggenommen.

Deutsche, die keine sind.

Karlsruhe, 6. April. Im Eisenbahndirektionsbezirk Karlsruhe sind 40 Deutsche und Österreicher in französische Eisenbahndienste getreten, die unter Leitung eines Obmanns, des am 18. Oktober 1896 in Berlin geborenen früheren Kaufmanns Fritz Lilienthal, arbeiten. Als Werber für französische Dienste tritt der frühere Posthilfsschaffner Heinrich Helpkemaier, geboren am 14. Januar 1902 in Minden, auf.

Ruhrspenden aus dem Auslande

Köln, 6. April Durch Vermittlung des schwedischen Roten Kreuzes haben die schwedischen Eisenbahner, Postbeamten und Polizeikorps in Stockholm Liebesgabenpakete an ihre Kollegen im Ruhrgebiet geschickt. Die Pakete wurden je zur Hälfte nach Essen und Bochum überwiesen und sind nach dem Grade der Bedürftigkeit verteilt worden.

Valparaiso, 6. April. Der hiesige Verwaltungsausschuß der deutschen Sammlung hat dem deutschen Reichskanzler 7500 amerikanische Dollars für die notleidende Ruhrbevölkerung überwiesen. Dieser Betrag stammt noch aus der Kriegszeit und sollte eigentlich für aus Deutschland ankommende Auswanderer hier im Lande Verwendung finden. Die starke würdige Haltung aber, mit welcher das ganze deutsche Volk, besonders die Bewohner des Ruhrgebietes, dem neuesten französischen Raubzuge begegnet sind, hat das Komitee veranlaßt, den vorerwähnten Betrag, unbeschadet anderer hier zum gleichen Zwecke veranlaßten Sammlungen für die Ernährung der Ruhrkämpfer zur Verfügung zu stellen.

Das deutsch-amerikanische Hilfskomitee in Neuyork hat dem deutschen Roten Kreuz wiederum den Auftrag gegeben, an die Hauptverteilungsstelle der Ruhrhilfe in Essen zur Linderung der Not im Ruhrgebiet 2700 Sack Mehl zur Absendung zu bringen. Die Verladung hat inzwischen stattgefunden. Der Wert der von unseren deutsch-amerikanischen Stammesbrüdern durch das deutsche Rote Kreuz für die Ruhrhilfe gespendeten Liebesgaben beträgt nunmehr rund 60000 Dollar, was 1 Milliarde 200 Millionen Mark gleichkommt.

Revolverattentat auf den Sohn des deutschen Gesandten in Rom.

Rom, 6. April. Der Sohn des deutschen Botschafters Dr. Neurath ist auf einem Spaziergang im Garten des Botschafterpalastes von einem unbekannten Täter angeschossen wurde. Er wurde leicht verwundet, und man hofft, daß er in einigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

Der Gedanke liegt nahe, daß es sich um einen Racheakt handelt gegenüber den Mißhandlungen von Italienern durch Kommunisten in Berlin.

Aus dem Reiche

Italiener in Berlin überfallen.

Zu einem außerordentlich peinlichen Zwischenfall, der voraussichtlich noch ein diplomatisches Nachspiel haben wird, ist es infolge kommunistischer Ausschreitungen am Donnerstagabend im Künstlerhaus in der Bellevuestraße gekommen. Dort wollten in Berlin lebende italienische Kaufleute eine Besprechung abhalten. Leiter der Besprechung war der seit vielen Jahren in Berlin wohnende und mit einer Deutschen verheiratete Kaufmann Gustova. Die Kommunisten hatten schon vor einigen Tagen sich mit den in Berlin bestehenden italienischen Vereinen beschäftigt und sie des Faszismus und der Unterstützung deutscher Rechtsradikaler beschuldigt. Kurz nachdem die Besprechung begonnen hatte, drang ein kommunistischer Trupp, der unter der Führung eines gewissen Heinz Neumann stand, in den Versammlungsraum ein und schlug mit Gummiknüppeln, Schlagringen und Stühlen heftig auf die überraschten Italiener ein. Der Leiter Gustova hat über den Vorfall, der in der Berliner italienischen Kolonie große Erregung ausgelöst hat, alsbald dem italienischen Botschafter Bericht erstattet, der ihm zusagte, sich beschwerdeführend an das Auswärtige Amt wenden und eine Bestrafung der Schuldigen verlangen zu wollen. Von italienischer Seite wird bestritten, daß die Zusammenkunft im Künstlerhaus einen politischen Charakter hatte. Die kommunistische Behauptung, daß der in Frage kommende Verein fazistische Tendenzen verfolge, mit Deutschvölkischen in Verbindung getreten sei und mit Berliner studentischen Kreisen Fühlung genommen habe, wird als vollkommen aus der Luft gegriffen erklärt.

+ **Verdächtige Truppenverschiebungen in Buer.** Seit Donnerstagmorgen sind umfangreiche Truppenverschiebungen im Bereiche der staatlichen Schachtanlagen festzustellen. Die Stadt Buer wird besonders stark mit Militär belegt. Sämtliche Säle in Buer-Erle sind von den Franzosen mit Beschlag belegt, außerdem noch eine weitere Schule in Buer-Mitte. In Buer-Mitte haben die Franzosen jetzt nicht weniger als vier Schulen für sich in Anspruch genommen, wodurch ein geregelter Schulunterricht unmöglich gemacht worden ist.

Ein Zug auf einen Güterzug aufgefahren. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag stieß der Schnellzug D 37 vor dem Bahnhof Borberg-Wölchingen infolge unrichtiger Gleisbedienung auf einen vorausfahrenden Güterzug auf. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der Schlußbremser des Güterzuges ist tot. Die Schnellzüge werden über Hilfsstrecken umgeleitet. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Der durchgehende Verkehr sollte am Donnerstagabend voraussichtlich wieder aufgenommen werden.

Aus aller Welt.

+ **Zwischenfälle mit einer Ententekommission in Ungarn.** Donnerstag kam es in der ungarischen Stadt Kecskemet zu unliebsamen Zwischenfällen. Eine Ententekommission forschte auf anonyme Anzeigen hin nach angeblich versteckten Waffen. Die wegen der Haussuchung aufgeregte Menge, ungefähr 100 Personen, demonstrierte gegen die Ententeoffiziere. Gerüchte, daß die Ententeoffiziere tatsächlich angegriffen wurden, sind unwahr. Als die Mitglieder der Kontrollkommission in Kecskemet

erschienen und in acht Häusern eine Durchsuchung ergebnislos vornahmen und sogar in die verschlossene Wohnung eines aktiven Offiziers eindringen wollten, hat die Menge die Ententeoffiziere beschimpft. Der Führer der Kontrollkommission, der italienische Major Campagna, erklärte, die Haussuchung bei dem ungarischen Offizier werde aus technischen Gründen unterbleiben, worauf sich die Menge zerstreute. Als die Kontrollkommission fortfahren wollte, wurde ein Fenster eines ihrer Autos von einem kleinen Mädchen mit Steinen beworfen, so daß das Fenster einen Sprung erhielt. Die Offiziere selbst wurden nicht insultiert. Die Regierung ordnete strengste Untersuchung an und versprach vollständige Genugtuung.

+ **Verurteilungen wegen des Ueberfalles auf Dr. Grüner.** Wegen des im November vorigen Jahres verübten Ueberfalles auf den sozialdemokratischen Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Grüner, der dabei leichte Verletzungen erlitt, wurden jetzt drei Angeklagte zu je vier Monaten, zwei weitere zu je drei Monaten Kerker und außerdem zur Leistung eines Schmerzensgeldes an Dr. Grüner in Höhe von 14½ Millionen Kronen verurteilt. Die Verteidigung hat Berufung und Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Vermischtes.

Die Begründung der Apotheken. Früher war es jedem Krämer gestattet, Arzneien feilzubieten. Alte Frauen suchten bekanntlich Kräuter und brauchten heilsame Getränke. Die Medizin war noch nicht fortgeschritten und selbst Medizingelehrte waren Kurpfuscher. Der Verworrenheit wurde ein Ende gemacht durch die Bestimmung, daß Medikamente nur durch genehmigte Apotheken verkauft werden dürften. Diese Bestimmung kam im Jahre 1488 heraus und mit ihr wurde die erste Apotheke in Berlin gegründet. Indessen blühte der Handel mit Arzeneien noch weiter und die Mütterchen und Kurpfuscher ließen es sich nicht nehmen, weiter Kranke gesund zu machen.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 7. April 1923

Ruhrspende.

Es sind weiter eingegangen:

Frau Gertrud Kiesewetter	20 000 Mark.
Frau Franke	2 000
Personal der Bäckerei W. Müller	3 000

Bisher sind im ganzen eingegangen 320 295,50 Mark.

Um die evangelischen Schwestern.

Erst in den letzten Tagen des März verbreitete sich die Nachricht, die durch eine kurze Notiz in der „Brockauer Zeitung" bestätigt wurde, daß unseren bisherigen, sehr geschätzten Schwestern Brockau verlassen müssen, und daß andere an ihre Stelle treten sollten. Dies entfachte in der hiesigen evangelischen Gemeinde eine große Erregung, zumal sich die hiesigen Gemeindeschwestern durch aufopfernde Pflege unserer Kranken und durch die langjährige Erfahrung in den Familienverhältnissen als unentbehrlich erwiesen haben.

Es wurde daher in allen evangelischen Familien lebhaft begrüßt, daß Mittwoch eine öffentliche Versammlung Klarheit in diese Angelegenheit bringen sollte.

Diese Versammlung, die wohl auf Anregung der hiesigen Kirchenvertreter von dem Träger der hiesigen Diakonissenstation, dem Vaterländischen Frauenverein, einberufen wurde, zeitigte eine recht lebhafte Aussprache. Die Versammlung sollte im Hielscherschen kleinen Saale stattfinden. Lange vor der angegebenen Zeit füllte sich aber der große Saal bis auf den letzten Platz. Zu der Versammlung hatten ihr Erscheinen zugesagt: Der frühere Landrat Herr Dr. Wichelhaus, Fräulein von Schöneberg als Vertreter des Vaterländischen Frauen-Vereins, Herr Pastor Janke vom Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhaus und unser Ortsgeistlicher, Herr Pastor Menzke.

Erst gegen ½5 Uhr, nachdem die Versammlung schon recht ungeduldig geworden war, bequemten sich die Breslauer Herrschaften an der Versammlung teilzunehmen. Herr Dr. Wichelhaus gab insofern eine Erklärung hierfür ab, als er sagte, die vorgenannten Damen und Herren seien nicht gekommen um zu unterhandeln, sondern nur um aufzuklären.

Herr Presgott, der Schulmeister des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins, übernahm nun die Leitung der Versammlung und gab eine allgemeine, allerdings etwas einseitig beleuchtete Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit. Daraus ließ sich etwa — wie auch aus den Reden der anderen Herren und Damen folgendes entnehmen: Der Vaterländische Frauen Verein hat wie wohl meist im Kreise die hiesige Diakonissenstation eingerichtet und mit dem Mutterhause Lehmgruben einen Vertrag geschlossen, wonach das Mutterhaus die hiesige Station mit Schwestern zu versorgen hat. Nun fehlten in der letzten Zeit die Mittel, die Station ausreichend zu versorgen, und eine der Schwestern (Schulschwester) schied daher schon vorläufig aus dem Amte. Das Lehmgrubener Mutterhaus hatte nun wohl auch nicht mehr das Interesse an der Brockauer Station wie früher und wollte beide Schwestern nach anderen Orten versetzen. Die Schwestern andererseits, die in einem sehr harmonischen Verhältnis leben und gern gemeinsam hier bleiben wollten, glaubten — da sowieso eine andere Art der wirtschaftlichen Sicherstellung der Brockauer Schwesternstation hätte gefunden werden müssen — dies am besten zu erreichen, wenn sie aus dem Mutterhause austraten und als sogenannte freie Schwestern hier weiter wirkten. In diesem Glauben wurden sie, wie nun einwandsfrei festgestellt worden ist, sowohl von dem hiesigen Pastor als auch von anderen maßgebenden Persönlichkeiten bestärkt und alle Zusagen, die die Schwestern machten und alle Maßnahmen, die sie trafen, basierten einzig und allein auf der Voraussetzung, daß sie hier bleiben und gemeinschaftlich arbeiten könnten.

Plötzlich änderte sich die Ansicht bei den maßgebenden Stellen und man will die Diakonissenstation mit andern Schwestern besetzen. Man beruft sich hierbei auf den Vertrag mit dem Vaterländischen Frauen-Verein, der noch nicht gekündigt ist. Unsere Schwestern, die uns jahrelang treu gedient haben, würden dadurch stellungslos, was in heutiger Zeit besonders schwer ins Gewicht fällt. Um nun endlich nach den langen Debatten — in denen sich die Kirchenvertreter Riedel, Else und Rysch, ferner Rektor Wollniok und Konrektor Krause scharf für das Verbleiben der gegenwärtigen Schwestern einsetzten und die angeführten Gründe der Gegner als nicht stichhaltig und den Tatsachen entsprechend widerlegt wurden, — zu einem positiven Ergebnis über die allgemeine Meinung der evangelischen Gemeinde zu kommen, wurde Abstimmung beantragt. Da dies gänzlich gegen den Willen der Herren und Damen am Vorstandstische war, verließen diese mit Herrn Pastor Menzke den Saal. Da auch der Versammlungsleiter nicht mehr zu sehen war, glaubten die Anwesenden die Versammlung sei beendet. Da ergriff im letzten Augenblick Herr Rysch die Leitung der Versammlung und die nun endlich erfolgte Abstimmung ergab mit größter Mehrheit, daß die evangelische Gemeinde durchaus willens ist, ihre bisherigen Schwestern zu behalten. Dem Vaterländischen Frauen-Verein und dem Lehmgrubener Mutterhause ist dieser Beschluß mitgeteilt worden.

Am Schluß der Debatte wurden von Herrn Dr. Pause und Herrn Sibenhaar noch Vermittlungsvorschläge gemacht, die aber von Herrn Janke als nicht durchführbar bezeichnet wurden. Wir hoffen, daß nun die Angelegenheit recht bald entsprechend dem gefaßten Entschlusse erledigt wird, damit Ruhe in unsere Schwesternstation und die evangelische Gemeinde wiederkehrt. - us -

* * *

Zur Zeit werden Listen ohne Namensunterschrift in der evgl. Gemeinde von bewußter Seite in Umlauf gesetzt um Unterschriften zu sammeln und trotz des Versammlungsbeschlusses die bisherigen Schwestern in der vaterländischen Frauenvereinsstation zu verdrängen. Es wird dringend gewarnt, diese Listen zu unterschreiben. R.

Die Anerkennung der Brockauer Gemeinde-Mittelschule als Vollanstalt.

Gestern, Freitag, abends 6 Uhr war das Mittelschulkuratorium zu einer Sitzung zusammengetreten, um die 4. hauptamtliche Lehrerstelle an der Gemeindemittelschule zu besetzen. Diese von der Gemeindevertretung in der Sitzung vom 28. März beschlossene Maßnahme sollte ein weiterer Schritt zur Hebung der Anstalt sein. **Die Regierung hat unterm 24. März die Anerkennung der Gemeindemittelschule als Vollanstalt** ausgesprochen und in einer erst gestern eingegangenen Verfügung die Schaffung einer Rektorenstelle gefordert. Im Interesse der Entwicklung der Schule hat das Kuratorium einstimmig den Beschluß gefaßt, der Gemeindevertretung die Umwandlung der 4. hauptamtlichen Lehrerstelle in eine Rektorstelle vorzuschlagen. Das Kuratorium, das mit der Besetzung der Schulleiterstelle betraut war, hat den Breslauer Mittelschullehrer Michler für die neugeschaffene Stelle einstimmig gewählt. Herrn Michler, den Brockauern nicht unbekannt, stehen die glänzendsten Zeugnisse über Ablegung verschiedener Prüfungen, u. a. auch über die Mittelschulrektorprüfung, zur Verfügung. Rektor Michler wird die Leitung der Gemeindemittelschule sofort übernehmen und nimmt weitere Anmeldungen für die Schule entgegen. Bemerken will ich noch, daß Frau Rektorin Smith selbst gebeten hat, von der Schulleitung enthoben zu werden. Sie bleibt als hauptamtliche Lehrerin der Schule erhalten. Dodeck sen.

* * *

Da unsere Brockauer Gemeindemittelschule nun ihre Anerkennung als vollausgestaltete Anstalt erhalten hat, dürfte unseren Lesern ein Hinweis auf die Berechtigungen der vollausgestalteten Mittelschule willkommen sein.

Nach erfolgreichem Besuch der ersten Klasse erhalten die Schüler, die an dem Unterricht in beiden Fremdsprachen teilgenommen haben, in ihr Abgangszeugnis den Vermerk, daß ihre Allgemeinbildung den Anforderungen entspricht, die in der früheren Kommissionsprüfung für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst gestellt wurden. Dieses volle Schlußzeugnis ist also (bei geringerem Schulgeld als an höheren Schulen) dem der Realschulen gleichwertig und gibt auch all die Berechtigungen, die an das frühere „Einjährigen-Zeugnis," bezw. an die Reife für Obersekunda der höheren Lehranstalten geknüpft sind, beispielsweise Zulassung als Anwärter für die mittlere Beamtenlaufbahn im Staats- und Gemeindedienst, in Handel und Industrie.

Mittelschüler mit Vollzeugnis werden auch in die höheren Handelsschulen aufgenommen und können nach der vorgeschriebenen praktischen kaufmännischen Tätigkeit sogar die Handelshochschule besuchen. Zeugnisse mit „gut" in Rechnen, Raumlehre und Naturkunde ermöglichen nach mindestens zweijähriger praktischer Tätigkeit den Eintritt in eine höhere Maschinenbauschule ohne Aufnahmeprüfung und damit z. B. die Laufbahn eines bau- oder maschinentechnischen Eisenbahnsekretärs. Erfolgreicher Besuch der Mittelschule ermöglicht auch den Besuch der staatlichen höheren Gärtnerlehranstalten und Gartenbauschulen (z. B. in Breslau) und nach fünfjähriger praktischer Tätigkeit die Aufnahme in die staatlich anerkannten Seminare für Landwirte. Versetzung nach der 2. Klasse einer Mittelschule berechtigt zum Eintritt in die Lehre für den Forstschutzdienst mit anschließendem Besuch einer staatlichen Forstlehrlingsschule und zur Aufnahme in die Fachklassen der Landwirtschaftsschulen, deren Reifezeugnis weiter den Besuch der landwirtschaftlichen Hochschulen, Akademien und Universitätsinstitute mit abschließender Diplomprüfung und das Studium technischer Fächer (Chemie, Baufach, Elektrotechnik) gestattet. Das Reifezeugnis der Mittelschule nach Teilnahme an dem Unterricht in nur einer Fremdsprache befreit von der Fortbildungsschulpflicht und erleichtert damit das Unterkommen in gewerblichen und kaufmännischen Lehrstellen, (womit natürlich der an und für sich wünschenswerte freiwillige Besuch des Fachunterrichts der Fortbildungsschule nicht ausgeschlossen ist).

Mädchen erreichen durch erfolgreichen Besuch der Mittelschule außer den von obigen auch für sie geltenden Zielen die Zulassung zu den Prüfungen als Turn- und Zeichenlehrerin nach entsprechender praktischer Ausbildung, die Aufnahme in die Gewerbelehrerinnenseminare, in Klasse I der Lyzeen (und damit den Weg zum Oberlyzeum und zur Universität), den Eintritt in die Frauenschulen zwecks Ausbildung als Kindergärtnerin, sowie die Einstellung als Eisenbahngehilfin u. Anwärterin für den Post- u. Telegraphendienst.

Alle diese Berechtigungen sind natürlich nicht das Hauptziel der Mittelschule. Sie haben sich im Laufe der Zeit

---

Gefeit.

Roman von G. Hagen.

20] [Nachdruck verboten

„Brauchen Sie nicht vielleicht zufällig auch einen Frauenkopf für Ihr Bild?" nahm Liseli wieder das Wort, sich an den Maler wendend. „Eine Sirene mit grünen Augen und langen schwarzen Flechten . . . Auch damit könnte ich Ihnen dienen."

„Zu Rienzis Ermordung brauche ich doch keine Armida," entgegnete der Künstler arglos. Dann setzte er höflich hinzu: „Sollte ich mich je an Tasso begeistern, so werde ich Ihre Güte in Anspruch nehmen, um Armida nach Rinaldo zu bekommen."

Die Zusammenstellung dieser beiden Namen schien Liseli einen Augenblick stutzig zu machen. Sie versank in Gedanken. Dann rief sie plötzlich: „Wie fern das alles liegt! Heutzutage gibt es andres zu tun, als zu lieben."

„So? Glauben Sie?" versetzte Makronitza fast zornig. „Es gibt aber doch den unvergänglichen Naturtrieb."

„Vielleicht ja, ich weiß nicht, ich habe darin keine Erfahrung. Aber in unsrer Zeit darf man nicht mehr für das Glück allein leben."

Liselis Augen sahen ins Weite, eine Flamme war darin aufgeglüht, ihre zarte Haut hatte sich gefärbt, aus ihrer ihrer Stimme klang Begeisterung. Der Maler betrachtete sie mit plötzlichem Anteil und meinte, sie gleiche einer lieblichen Heiligen, die, weltentrückt, nichts von irdischer Leidenschaft weiß und doch geschaffen ist, sie zu empfinden. Ohne zu ahnen, daß sie in dieser Weise beobachtet wurde, und ganz erfüllt von ihrem Gegenstande, fuhr die kleine Contessa Balsorano fort: „Die Frauen unsres Standes müssen an ihre Mitschwestern denken."

„An ihre Mitschwestern?", rief der Maler hohnlachend. „Fällt ihnen nicht im Traum ein! An ihren Plunder denken sie und an die Rolle, die sie in der Gesellschaft spielen. Für die Liebe haben sie keine Zeit mehr. Heutzutage kommt es noch zuweilen vor, daß die Männer lieben — aber die Frauen — warum nicht gar! Wohlgemerkt: ich spreche von den höheren Ständen. Im Volke leben die heftigen Gefühle ungeschwächt fort. Man mordet noch aus Liebe, man begeht Selbstmord. Diese Leute leben doch wenigstens, während unsre spießbürgerliche Selbstsucht alle Quellen der Kraft ausgetrocknet hat."

„Seien Sie nicht zu schwarzseherisch, Makronitza," sagte Graf Sigismund. „Wenn unsre Zeit die alten Götter verloren hat, so hat sie dafür neue."

„Aber nichts kommt den alten gleich, den Göttern der Liebe!" rief der Künstler. „Als ich jung war, liebten die Frauen noch. Sie gingen in der Liebe auf; der Tand kam erst nachher. Sie wollten geliebt werden, vor allem aber selbst lieben, aufopfernd, treu — die guten, warmherzigen, meine ich. Heutzutage sehen selbst die ehrenhaftesten in dem Manne nur noch einen Gegenstand der Ausbeutung, sei es als Gatte, sei es als Geliebter. Er soll alles geben, sie alles empfangen. Was sind die meisten verheiraten Frauen der besitzenden Klassen? Dirnen!"

Sigismund Laskewicz erhob Einspruch.

„Sie gehen zu weit, Makronitza," sagte er lächelnd. „Es gibt noch achtbare Ehefrauen."

„Nennen Sie die Ehefrauen achtbar, die ihren Mann zum Ruin, zu unlauterem Erwerb, zu gewagten Unternehmungen treiben, um ihrer Verschwendungssucht frönen zu können. Um ein wenig Liebe oder auch nur ein wenig Ruhe von ihnen zu erlangen, ist Geld notwendig, immer wieder Geld. Und woher soll man dieses Geld nehmen?"

Beschämt über seine Erregung, hielt der Maler inne und sagte, sich zu Liseli neigend: „Verzeihen Sie meine Heftigkeit. Ich fasele. Später, wenn auch Sie alt sein werden, werden Sie bedauern, in der Jugend nicht anders empfunden zu haben, und mich weniger streng finden."

„Aber ich finde Sie durchaus nicht zu streng," antwortete Liseli. Sie haben recht: unsre Selbstsucht ist furchtbar. Ich weiß aber wirklich nicht, ob es schade um die Liebe ist," fügte sie nachdenklich hinzu.

Dann verstummte sie; ihr junges Gesicht war traurig geworden. Daß dieser Tölpel von Makronitza auch gerade diese Saite anschlagen mußte! Die Augen des Grafen Laskewicz hingen in ängstlicher Erwartung an den Lippen seiner Tochter. Aber Liseli verharrte schweigend. Endlich sagte sie: „Wenn, wie Sie behaupten, die Liebe unvergänglich ist, so wird auch ihr Tag wieder kommen. Lassen wir sie einstweilen schlafen. Eine Liebe gibt es jedenfalls, die nicht aus unserm Herzen entflohen ist: die Liebe zum Kinde."

Sie schwieg einige Augenblicke, dann setzte sie schüchtern hinzu: „Ich fühle diese Dinge unklar — ich kann sie nicht in Worte fassen; aber mir scheint, daß das Heil der Welt in der Mutterliebe liegt — in der Ausdehnung dieser erbarmenden Liebe auf alle Wesen, die leiden, auf alle, die in den Bereich der Frau kommen, selbst auf den Mann."

Sie errötete, verlegen über ihre eigenen Worte. Hingerissen von der Begeisterung der unschuldigen Priesterin, fragte Makronitza sich, durch welche Verkettung von Umständen oder welche weit zurückgreifende Vererbung die Tochter Sigismunds und Stephanies wohl ein so erstaunliches Ergebnis liefere. Nicht verliebt in den schönen jungen Mann, dessen Bild er für sein Gemälde davontrug! Nicht weltlich, nicht schablonenhaft! Und dazu noch mit merkwürdig modernen Ansichten über das Leben versehen, die sich durch ihre Jahre, ihre römische Heirat und das abgeschlossene Leben in Chirigin keineswegs erklären ließen.

13. Kapitel.

Die Märzregen fanden das Buch noch unvollendet. Der zarte Punkt war noch immer nicht berührt. Bisher hatte die Arbeit von Vater und Tochter das Leben der Frauen der höheren Stände nur in einer Hinsicht betrachtet: in ihren Beziehungen zu ihren unglücklichen Schwestern. Der glühende Eifer, den Liseli dieser Frage entgegenbrachte, konnte ein starkes Ablenkungsmittel werden, aber die Belehrung durfte sich nicht auf die weltbürgerliche Seite des Daseins beschränken; auch das persönliche Leben der Frau, ihr Empfinden, ihre Freuden und Leiden, Pflichten und Versuchungen mußten

infolge der stetig steigenden Anforderungen, man könnte sagen als „notwendiges Übel", herausgebildet, und die Mittelschule mußte dieser Entwicklung Rechnung tragen und die Erreichung solcher Berechtigungen auch den wirtschaftlich schwächeren Kreisen zugänglich machen, denen die höhere Schule wegen der höheren Kosten nicht zugänglich ist. Die Hauptaufgabe der Mittelschule ist vielmehr, und zwar unter Vermeidung „auch jeden Scheins wissenschaftlichen Betriebes", — wie die richtunggebenden ministeriellen Bestimmungen sagen — die Vermittlung einer in gewissem Maße abgeschlossenen, über das Ziel der Volksschule hinausgehenden Bildung, welche die Schüler in ihrem Lebenskreise heimisch macht und sie befähigt, sich in ihrem späteren Lebensberufe zurechtzufinden."

So kann also unsere Gemeindeschule nach ihrer vollen Anerkennung viel von dem bieten, was die Brockauer Bürger bisher für ihre Kinder durch den Besuch der Breslauer mittleren und höheren Schulen erreichen wollten. Und manches Brockauer Kind wird jetzt durch Wegfall der zeitraubenden und auf die Dauer nervenaufreibenden Eisenbahnfahrt nicht nur mehr als 1 Stunde täglich für seine Erholung gewinnen, sondern bleibt auch vor mancherlei bedenklichen Einflüssen bewahrt, die das Warten auf Bahnhöfen und die tägliche Fahrt in der Eisenbahn mit sich bringen.

---

* **[Der April]** ist ins Land gezogen. Er verheißt nach allgemeinem Volksglauben die unbeständigste Witterung des ganzen Jahres, jedoch muß ihm, wie in letzter Zeit so oft, auch in diesem Jahre vielleicht die Voraussage gestellt werden, daß er vermutlich besser sein wird, als sein Ruf. Die Lenzentwickelung in der Natur hat schon in der zweiten Märzhälfte solche Fortschritte gemacht, daß bereits ein sehr starker rückläufiger Witterungsumschwung dazu gehört, um die gegenwärtige Frühlingswitterung wieder zurückzuschrauben. Und sollte wider alles Erwarten gleichwohl der April seinem Namen Ehre machen — nun, so wird man sich auch damit abzufinden wissen. Auf Regen folgt Sonnenschein, und was in diesem Fall der April an uns sündigen sollte, wird vielleicht sein Nachfolger der liebliche Mai doppelt wieder gut machen.

+ **[Voraussichtliches Wetter.]** Morgen, Sonntag, den 8. April: Früh starker Reif, vorübergehend Nebel, darauf meist heiter, Wind gering. — Montag, den 9. April: Morgens Frost und Nebel, darauf wechselnde Bewölkung, abends meist heiter, Wind schwach. — Dienstag, den 10. April: Nachts heiter, früh starker Reif, strichweise neblig bedeckt, nachmittags vorübergehend sonnig, abends starker Wind.

* **[Fußballsport am Sonntag.]** Kommenden Sonntag spielt Sturm 2. gegen Hundsfeld in Hundsfeld um 10^{40} Uhr vormittags.

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurde 1 Geburt angemeldet. — Sterbefälle: Willi Kluß, 4 W. 3 Tg. alt, Groß Tschansch. Edeltraut Buhlau, 1/2 J. alt, Groß Tschansch. — Aufgebote: Kaufmann Fritz Gärtner, Halle a. S. und Meta Gahn, Brockau. Kaufmann Paul Kramer, Brockau und Privatiere Johanna Ripa, Brüsau. — 3 Eheschließungen fanden statt.

* **[Evangelisch-Kirchliches.]** Wie uns das Pfarramt mitteilt, ist in letzter Stunde eine Änderung der auf Seite 4 angegebenen Gottesdienstordnung notwendig geworden. Pastor Gottschick von St. Salvator hält den Hauptgottesdienst ohne Abendmahlsfeier. Wie wir hören hat Pastor Menzke seinen Urlaub angetreten.

* **[Schulbeginn.]** Der Unterricht in der evangelischen Volksschule beginnt am Dienstag, den 10. April, früh **7 Uhr**. Die Aufnahme der Lernanfänger findet um **10 Uhr** vormittags im Volksschulgebäude (Erdgeschoß) statt.

* **[Deutschnationale Volkspartei.]** Am Montag, den 9. d. Mts., abends 1/2 8 Uhr findet im großen Saale bei Hielscher eine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Vortrag des Herrn Dr. Krause über „Die politische Lage."

* **[Kriegerver[illegible]** [illegible]ntag, den 8. April, nachm. 3 Uhr im Vereinslokal Sitzung betreffs Vorstands-Ersatzwahl.

* **[Verein ehem. Artilleristen Brockau.]** Laut Vereinsbeschluß findet die Monatsversammlung im April nicht am Dienstag, den 3. sondern am Sonntag, den 8. April und bereits um 4 Uhr im Vereinslokal statt. Bei dieser Versammlung wird dem 10jährigen Bestehen des Vereins in gebührender Weise gedacht werden. Es wird erwartet, daß sämtliche dienstfreien Kameraden in dieser Versammlung erscheinen, besonders aber noch lebende Gründer des Vereins.

* **[Radfahrer-Verein „Solidarität."]** Allen Mitgliedern wird hiermit bekannt gegeben, daß heute Sonnabend, den 7. April eine Ausfahrt nach Breslau zur Abteilung 4 stattfindet.

* **[Sportklub „Heros".]** Heute, Sonnabend, den 7. April, abends 7 Uhr, findet im Vereinslokal die fällige Monatsversammlung statt. Da wichtige Bundesangelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, wird zahlreiches Erscheinen erwünscht. Bei Nichterscheinen ohne Entschuldigung erfolgt Bestrafung. Sportsfreunde, welche gewillt sind dem Verein beizutreten, sind freundlichst willkommen. Morgen, Sonntag, spielen Heros beide Mannschaften in Brockau auf dem Platz am Wasserwerk. Der Gegner wird in der Versammlung noch bekanntgegeben. Die Spiele finden Vormittag statt.

* **[Turnverein Friesen.]** Sonntag, 8. April, Platzarbeiten von 8 Uhr an. Um 10 Uhr Vorstandssitzung beim Kassen. — Montag, den 9. April, findet die Mitgliederversammlung bei Weigelt statt und beginnt pünktlich 7 1/2 Uhr. Es gelangt u. a. das im August hier in Brockau stattfindende Turnfest der Arbeitsgemeinschaft der Vorortvereine des Turngaus Breslau zur Besprechung.

* **[Stenographenverein Stolze-Schrey Brockau 1913.]** Der 1. Bezirk des Schlesischen Stenographenbundes hat für Sonntag, den 8. d. Mts. einen Bezirkstag nach Wohlau einberufen. Der hiesige Verein nimmt auch an dieser Tagung Teil. Eine rege Beteiligung unserer Mitglieder ist im Interesse unseres Vereins dringend erwünscht. Abfahrt von Brockau am 8. d. Mts. morgens mit dem Zuge 6^{14} nach Breslau.

* **[Kleintierzucht- und Gartenbau Verein St. L. Brockau.]** Der geplante Ausflug nach Kattern zur Besichtigung der Hühnerfarm wird voraussichtlich Sonntag, den 15. April, stattfinden. — Am Montag, den 9. d. Mts., nachmittags von 1 bis 3 Uhr, Ausgabe von Heu, Stroh, Hafer und Gerste auf dem Hofe des Fleischermeisters Beyer. — Das Betriebsamt 5 Breslau wird die Promenade neben dem Personenbahnhof Brockau, sowie die Böschungsanlagen an der Breslauerstraße wieder in Ordnung bringen lassen, wodurch der besonders für uns wertvolle Graswuchs gefördert bezw. wieder erneut wird. Die Promenade wird mit Beginn der Arbeiten gesperrt. Sämtliche Mitglieder wollen dafür sorgen, daß nach Vollendung dieser Instandsetzungsarbeiten Beschädigungen durch Erwachsene und besonders aber durch Kinder verhütet werden, denn unser Verein hat diese Anlagen in Pacht übernommen. Festgestellte Übertretungen werden dem Betriebsamt 5 Breslau zur weiteren Verfolgung angezeigt werden.

* **[Evangelische Frauenhilfe Brockau.]** Am Dienstag, den 10. April, abends 7 1/2 Uhr, findet bei Gastwirt Weigelt ein Lichtbildabend statt. — Es wird nochmals daran erinnert, daß der Beitrag für das Vierteljahr auf 50 Mark erhöht worden ist.

* **[Verein der Gewerbetreibenden Brockau.]** Am Dienstag, den 10. April, abends 7 1/2 Uhr, findet bei Gastwirt Weigelt die fällige Monatsversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

* **[Brockauer Kraftsport-Verein „Siegfried" 1914.]** Am Mittwoch, den 11. d. Mts., abends 7 Uhr Vorstandssitzung. Um 8 Uhr findet die fällige Monatsversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes.

* **[Arbeiter-Gesangverein „Liederkranz".]** Sonnabend, den 14. April 1923 begeht der junge erfolgreiche Verein sein erstes Stiftungsfest. Es werden Männerchöre und Gemischte Chöre zu Gehör gebracht. Den Abschluß bildet ein Tanzkränzchen.

Breslau. (Der Zugang zum Breslauer Hauptbahnhof) ist von 1 Uhr nachts bis 3^{30} Uhr früh bis auf weiteres gänzlich gesperrt.

— (Romreise des Kardinals Bertram.) Kardinal Bertram ist am 2. April in Wahrnehmung oberhirtlicher Pflichten über München nach Rom gereist. Mit seiner Rückkehr ist Mitte April zu rechnen.

Klettendorf. (Oderlandjäger Namslau-Klettendorf) ist in der Zeit vom 1. bis 15. April beurlaubt; seine Vertretung erfolgt durch die Landjäger in Krietern, Domslau und Blankenau.

Kattern. (Todesfall.) Am Donnerstag starb nach fast 40jähriger Tätigkeit im benachbarten Sillmenau Pastor Heinrich Trebitz.

Provinzielles.

Ohlau. (Jubiläum.) Die Reichsbahnbeamten der Station Ohlau Alex, Radsey, Schoke und Wiezorek feierten am 1. April ihr 25jähriges Beamtenjubiläum.

Schmiedeberg. (Schulpolitik.) Die Stadtverordneten beschlossen die Übernahme der hiesigen Privatschule auf den Kommunaletat. Die Vorschule wird abgebaut und die eigentliche Schule weiter ausgebaut.

Liegnitz. (Wildfrevel.) In der Nacht zum 1. Osterfeiertage brachen unbekannte Diebe in den Tierpark ein, und stahlen sämtliche Hirsche und Rehe, nachdem sie die Tiere an Ort und Stelle abgeschlachtet hatten. Am Morgen fand sich nur ein mageres Tier unversehrt. Weiterhin wurden u. a. 25 Lauben erbrochen. — Die für ganz Schlesien wichtige Umgehungsbahn wird nunmehr in dem durch das Arnsdorfer Sumpfgelände führenden Teil fertiggestellt. — Die Kunitzer Möven lassen sich nun auch in der Katzbach- und Schwarzwasserniederung, sowie an den Fischteichen bei Bärsdorf Trach nieder.

Goldberg. (Aus Übermut.) Zwei Fuhrlenker aus Neudorf a. Grd. fuhren mit gestern um 3 Uhr von Liegnitz weg, und unterwegs mit einem nach Goldberg fahrenden Güterzuge um die Wette. Vollständig erschöpft und am ganzen Körper zitternd kamen die Pferde um 8/4 5 hier an, von Schweiß förmlich triefend. Da diese Art von Fahren öffentliches Ärgernis erregt hat, wird die Angelegenheit für die Beteiligten noch ein gerichtliches Nachspiel wegen Tierquälerei haben.

Tarnowitz. (Der Gaspreis) wurde hier von 600 Polenmark pro Kubikmeter auf 450 Polenmark ermäßigt. — Und Brockau erhöht! Warum?

Handelsnachrichten.

Anleihe der Stadt Brieg, Bezirk Breslau. Die Stadt Brieg fordert zur Zeichnung einer 10 proz. mündelsicheren Anleihe vom Jahre 1923 auf.

Schlesische Feuerversicherungs Gesellschaft. Die außerordentliche Generalversammlung findet am 28. April 1923 in Breslau statt.

Die Obligationsanleihe des Kreises Jauer ist wesentlich überzeichnet und deshalb für weitere Zeichnungen geschlossen worden.

Von den Breslauer Theatern.

Schauspielhaus: Gastspiel Karl Grünwald.

Die Frau im Hermelin

Karl Grünwald wieder in Breslau. Als Gast an der Stätte seines früheren Wirkens. Er ist noch nicht vergessen — der Künstler, wofür die Beifallsstürme im vollen Schauspielhause redeten. Wohlverdientermaßen. Schauspielerisch weiß Grünwald die Figur des kroatischen Oberst Pattritsch in ein frenetisches Temperament zu fassen, das ihm ausgezeichnet steht. Was sein Organ anbetrifft, das folgt ihm noch ebenso mühelos in alle Höhen wie ehedem. Emmy Curs als Frau im Hermelin zeigte sich stimmlich von ihrer besten Seite. Albert Hugelmann lieferte als Silhouettenschneider eine hervorragende schauspielerische Leistung. Elly Nitsche's Ballerina fand mit ihrem Liedchen „Nur an das Alte soll man sich halten . ." lebhaften Beifall. jr.

Schauburg: Ehre deine Mutter.

„Das alte Nest". Wie anheimelnd das klingt. Das alte Nest — das Elternhaus. Darin man alle Liebe der Mutter erfährt, ohne ihren Wert zu schätzen. Ja, der Mutter wird oft Schmerz und Kummer dafür bereitet. Doch bleibt die Mutterliebe stets dieselbe. Selbst dann, wenn die Kinder das alte Nest verlassen, sind ihre Gedanken stets in Sorge und Sehnsucht bei ihnen. Die Ausgeflogenen vergessen oft die alte Heimstätte und die Mutter, die darin vor Kümmernis vergeht. Und es kann natürlich für die Mutter keine größere Freude geben, wenn eines von ihren Jungen ins alte Nest zurückfindet. „In der Jugend treten die Kinder der Mutter in den Schoß, im Alter aber ins Herz." Also ehre deine Mutter. Das ist das Motto dieses wirklich ausgezeichneten Films, der einem das „zu Hause" noch einmal so anheimelnd und wert machte. Am Schluß gab es sogar herzlichen Beifall, was in einem Lichtbildtheater doppelt rührend wirkt.

Vorher „Der Herzog von Berleria", der Frauenverächter; dieser ist kein gewählter Lüstling, wie ihn der Titel den Anschein gibt, sondern ein junger Mann, den Furcht vor dem Erbe seines Vaters — nämlich in geistige Umnachtung zu verfallen, schwermütig macht. Die Mutterliebe richtet ihn auf. Doch des Weibes Untreue treibt ihn seinem Schicksal entgegen. Hans Niemann weiß diesem Herzog die düstre Tragik seines Schicksals ausgezeichnet zu geben, dem Heinz Schall als Regisseur den nötigen Hintergrund verschaffte. — Also auch diesmal wieder eine äußerst sehenswürdige Zusammenstellung. jr.

Vereinigte Theater. — Lobetheater. Heute Sonnabend, 7. April gelangt im Lobetheater die Nestroische Posse „Revolution im Krähwinkel" im besonderen Rahmen als Festvorstellung zugunsten des Verbandes der schlesischen Presse zur Erstaufführung. Direktor Barnay hat die Regie dieses klassischen Meisterwerkes der Wiener großen Posse mit Musik" übernommen und wird das Werk in einer originellen Bühneneinrichtung mit besonderen szenischen, kostümlichen und musikalischen Ideen herausbringen. Sonntag nachmittag: „Die Stützen der Gesellschaft".

— Thaliatheater. Heute, Sonnabend: Zum ersten Male „Rosmersholm". Sonntag nachmittag: „Familie Hannemann".

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Sonnabend: „Madame Pompadour". Sonntag nachm.: Gastspiel Karl Grünwald „Der Zigeunerbaron". Sonntag abend: Auftreten von Hella Kürty „Schwarzwaldmädel". Montag und Mittwoch findet ein zweimaliges Gastspiel von Kammersängerin Elisabeth van Endert von der Staatsoper in Berlin in der Operette: „Die Fledermaus" statt. Dienstag: Auftreten von Hella Kürty „Das Hollandweibchen".

---

beleuchtet werden. Welch heikle Sache! Und wie sie angreifen? Sigismund Laskewicz griff sich verzweifelt an den Kopf, um eine Eingebung herauszupressen, aber die Eingebung wollte nicht kommen. Seine Eigenschaft als Vater machte sein Lehramt noch schwieriger. Wie sollte er mit Liseli die verwickelte Frage der Liebe besprechen? Er erinnerte sich an Makronitza's Reden und beneidete den Maler um seine Kühnheit. Aber selbst wenn er diese Kühnheit gehabt hätte — in welcher Weise hätte er davon Gebrauch machen sollen?

War er sich doch selbst noch nicht klar über den Gegenstand! Trotz seiner Bemühungen, sich eine neue Auffassung zu schaffen, dachte er im Grunde wie der Künstler: er wünschte die Zeit zurück, wo die Frauen noch ganz in der Liebe aufgegangen waren. Die, die er in Jargorlicz gesehen hatte, hatten ihn entsetzt und waren ihm wie Mißgeburten erschienen. Er hätte seiner Tochter sagen mögen: „Liebe deinen Mann, liebe ihn von ganzem Herzen, so sehr du kannst, das ist doch das Beste im Leben." Aber eine solche Sprache durfte er nicht führen. Im Grunde schalt er sich schlapp, weil er so selbstsüchtig empfand, nachdem sein Geist ein solches Maß von Elend, Schmach Verbrechen geschaut hatte. Es gibt etwas Höheres als das Glück, das ist: Böses wieder gutzumachen, versuchte er zu denken; und ihm schien es, als ob Liseli zu dieser Aufgabe berufen wäre; sie begriff sie, sie würde sie erfüllen. Er gedachte des Ausspruchs seiner Tochter über die Entwicklung der Mutterliebe und ihre Ausdehnung auf alle leidenden Mitschwestern, ja, selbst auf den Mann. Hatte sie aus sich heraus das Zauberwort gefunden, das sie gegen die Stürme der Leidenschaft feite, ohne daß die Weichheit und echte Weiblichkeit ihres Wesens beeinträchtigt worden wäre?

Diese Hoffnung richtete den Grafen Sigismund wieder ein wenig auf. Aber die Schwierigkeiten seines Amtes als unüberzeugter Apostel wurde darum nicht geringer. Täglich fragte Liseli ungeduldig: „Wann fangen wir den dritten Teil an?"

Dieser dritte Teil trug den Titel: „Gefühlsleben", und zerfiel in vier Kapitel. Das letzte sollte das Schlußwort der Weisheit Salomonis ohne jede Beziehung auf den Gegenstand enthalten, und das erste handelte von der Liebe. Eines Tages erschien die kleine Contessa Balsorano mit einem dicken Heft unter dem Arm bei ihrem Vater und erklärte, wenn er sich jetzt nicht entschließe, würde sie allein anfangen.

„Fang an!" versetzte er erleichtert.

Sie setzte sich, breitete ihre Blätter aus, bog den Rand um, schrieb: Dritter Teil, Erstes Kapitel, setzte darunter den Titel: Die Liebe, und blieb dann, das Kinn in die Hand gestützt, nachdenklich davor sitzen.

„Nun?" fragte Graf Sigismund.

„Nun!" wiederholte sie. „Ich weiß nicht, wie ich anfangen soll. Hilf mir."

Er fing an zu lachen und sie lachte mit. Obgleich er nicht humoristisch veranlagt war, empfand er doch bisweilen das Naive und Sonderbare seines Unternehmens.

„Ich bin nicht sehr bewandert auf diesem Gebiete," gestand er. „Ich habe nur deine Mutter geliebt."

„Und ich niemand."

Beide schwiegen. Ihr kam zuerst der gesuchte Gedanke.

„Was wir für die Frauen wollen, ist Glück, Befriedigung. Prüfen wir also, inwieweit die Liebe ihnen beiden gewährt, dann werden wir sehen, ob wir ihr das Wort reden, oder davon abraten sollen."

Sie sprach mit unverbrüchlichem Ernst und ehrlicher Überzeugung. Graf Sigismund unterdrückte einen Seufzer, aber er ging auf Liselis Vorschlag ein. Die Untersuchung gestattete ihm, die peinlichen Schlüsse noch hinauszuschieben. An diesem Tage wurden mehrere Seiten verfaßt, die Graf Sigismund seiner Tochter diktierte. Seine klassische Bildung kam ihm bei der Behandlung des Gegenstandes zu Hilfe und seine neuerworbene Belesenheit lieferte ihm die erforderlichen Vergleiche. Liselis Feder flog übers Papier. Plötzlich hielt sie inne und wiederholte die letzten Sätze: „Bisher sind die Frauen, und zwar von den Zeiten des Altertums bis zur Mitte dieses Jahrhunderts, die Sklavinnen der Liebe gewesen. Heute lehnen sie sich gegen sie auf. Dieses Streben zeigt sich besonders bei den herrschenden Klassen, in den Mittelpunkten der Überkultur. Was hat dieses Erkalten des Frauenherzens dem Manne gegenüber Nützliches und Gutes gewirkt? Die Frage ist verwickelt . . ."

„Was meinst du mit ‚verwickelt'?" fragte Liseli. „Mir scheint die Frage im Gegenteil sehr einfach. Wenn das das Ergebnis der Romane ist, die du mir zu lesen gabst, so hat Makronitza recht: da war die Liebe besser. Aber es gibt andere Frauen, die tatkräftigen, tapferen, die daran arbeiten, das Böse zu vermindern, selbst besser zu werden. Nicht zu vergessen jene, die instinktmäßig und von Natur gut sind, wie zum Beispiel Maria, die so segensreich wirken könnte."

„Deine Erfahrungen sind beschränkt," versetzte Graf Sigismund kurz. „Du tust besser, bei allgemeinen Sätzen zu bleiben."

Ein wenig eingeschüchtert durch die Zurückweisung, schwieg Liseli einen Augenblick.

„Ich wollte sagen," hob sie dann wieder an, „daß das Urteil der herzlosen Frauen gesprochen ist. Betrachten wir nun die andern, die, die Gemüt haben, und sehen wir, wie sie ihre Gefühle ausleben, können."

Sigismund Laskewicz sah seine Tochter überrascht und bewundernd an. Zum zweiten Male wies sie ihm den Weg auf diesem schwierigen Gebiete. Und er stürzte sich kopfüber in den heikeln Stoff. In den folgenden drei Tagen schritt ihre Arbeit ein gutes Stück vor; am vierten Morgen aber legte Liseli plötzlich die Feder hin und sagte: „Laß uns überlegen. Aus allem, was wir eben geschrieben haben, geht klar hervor, daß es für die Frauen außerhalb der Ehe kein eigentliches Glück gibt. Aber nun die andern?"

„Welche andern?"

„Die, die unverheiratet oder Witwen sind?"

„Wenn sie nun aber aus diesem oder jenem Grunde nicht für die Ehe taugten?"

„Das sind Ausnahmefälle. Sollen sie der Liebe entsagen? Das wäre ungerecht.

Sigismund Laskewicz antwortete nicht.

(Fortsetzung folgt)

Lobe-Theater.

Sonnabend 7½ Uhr: Zum **1.** Male
Revolution im Krähwinkel.
Sonntag nachm 3½ Uhr:
Die Stützen der Gesellschaft.
(Ermäßigte Preise.)
Abends 7½ Uhr: **Revolution in Krähwinkel.**
Montag und Mittwoch 7½ Uhr: **Thomas Münzer.**
Dienstag 7½ Uhr:
Revolution in Krähwinkel.

Thalia-Theater.

Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr:
Rosmersholm.
Sonntag nachm. 3½ Uhr: **Familie Hannemann**
(Ermäßigte Preise.)
Montag und Mittwoch 7½ Uhr:
Der Leibgardist.
Dienstag 7½ Uhr: **Rosmersholm.**

Schauspielhaus.

Operettenbühne — Tel. Ring 4525.
Sonnabend 7½ Uhr: **Madame Pompadour.**
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Gastspiel **Karl Grünwald**
Der Zigeunerbaron.
Abends 7½ Uhr: Auftreten **Hella Kürty**
Schwarzwaldmädel.
Montag und Mittwoch 7½ Uhr:
Gastspiel-Kammersängerin
Elisabeth von Endert
von der Berliner Staatsoper
Die Fledermaus.
Dienstag 7½ Uhr: Auftreten **Hella Kürty**
Das Hollandweibchen.

Liebich-Theater.

Täglich 7¼ Uhr:
Hermann Strebel
Russ. National-Balalaika-Orchester, 21 Künstler.
Die Amoretten
moderne lebende Porzellan-Meisterw.
und das übrige erstklassige
April-Programm

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends **8** Uhr:
„Das alte Nest"
oder
Ehre deine Mutter
7 Akte
Außerdem:
Herzog von Aleria
der Frauen-Verächter.
Sonntags: 2 geschlossene Vorstellungen 4 und 8 Uhr.
Numerierte Plätze. Volles Orchester.
Vorverkauf: Barasch, Ring, Kilian, Tauentzienplatz, Theaterkasse 11—2 Uhr

Textbücher
sind in E. Dodeck's Buchhandlung zu haben.

Der Gaspreis

beträgt ab 1. März bis auf Weiteres
600 Mk.
Gaswerk Brockau.

Wollen Sie
Etwas
kaufen oder verkaufen
Eine
kleine Anzeige
in der Brockauer Zeitung
hilft.

Billige Möbel!
Betten, Schränke, Tische, Stühle, Küchen 7 teilig 250000 Mk.
Schlafzimmer 785000 Mk.
Speisezimmer 1000000 Mk.
eventl. Teilzahlung
Möbelfabrik
Hirschmann,
Breslau, Hubenstr. 23.

Wagen
3-6 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Wer, sagt die Exped. d. Ztg

Futterrüben
billig zu verkaufen.
Gute Laune I. Etg.

Schuhwaren-
Reparaturwerkstatt
Auch Maßarbeiten werden hier angenommen.
Pollner,
Breslauerstr. 1, III. Etg.

Ankauf
von
Gold, Platin, Silber-Bruch Gebisse u. Zähne
zu höchsten Tagespreisen.
E. Schramm
Breslau,
Topfkram Nr. 9
Nur Laden
(Durchgang Ambi-Haus)

Lehrmädchen
auf ½ Jahr für Kinderkleider gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Zeitung.

Buchdrucker-
Lehrling
findet Annahme bei
Dodeck, Brockau.

Billigste Quelle
für
Schreibhefte, Schulbücher und sonstige Schulutensilien, wie Federkasten Schiefertafeln usw.
bei
E. Dodeck,
Bahnhofstraße 12.

Meister Werner
- - Kommunion-Karten - -
in riesiger Auswahl in
Ernst Dodecks's Buchhandlung, Bahnhofstr. 12.

Brockauer Lichtspielhaus.
Freitag und Sonnabend:
:—: **Der Scheck auf den Tod** :—:
Filmromam in 5 Doppelakten von fesselnder Handlung.
Paul Heidemann in **„Jedem die Seine"**
Lustiger Schwank in 3 Akten.
Sonntag und Montag:
Der große Sittenschlager **Beute der Rache**
Geheimnisse aus einem chinesischen Freudenhause.
Karlchen Falkenauge, der Meisterdetektiv
Blendendes Lustspiel.
Sonntag ab 2 Uhr: **Kindervorstellung.**

Radrennbahn Grüneiche.
Sonntag, den 8. April, nachmittags 3 Uhr:
Fliegerrennen.
Rad-rennen hinter **Führungs-motoren**
der A. und B.-Klasse
:: Siehe Plakate ::

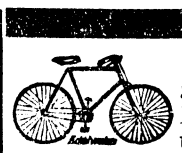
G. Weigelt's Ballhaus.
Jeden Sonntag TANZ Jeden Sonntag
Saal zu Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.
Es ladet ergebenst ein Gustav Weigelt.

Hielscher's „Volksgarten".
Sonntag, den 8. April:
TANZ
Es ladet ergebenst ein K. Hielscher.

Beziehen Sie Ihre
Margarine ab Fabrik.
Sie kaufen billiger und bekommen immer frische haltbare Ware. Offeriere
Holsteiner Pracht
per Pfund 2700 Mark, 9 Pfund-Pakete in 1 Pfund-Stücken, ohne weitere Unkosten. Holsteiner Pracht schmeckt wie **Molkerei-Tafelbutter** und eignet sich zum **Backen und Braten vorzüglich.** — Versand per Nachnahme. —
Otto Behncke, Hofl., Eutin
(Holst.) Gegründet 1868

Lesekoks billiger!
Nur solange Vorrat reicht.
Nusskoks . . . . 4000 Mk.
Erbskoks . . . . 1400 „
Eisenbahn-Bedarfs-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Zirka 10000 gebrauchte Ziegeln
ab Brockau, Hauptstraße 14,
wegen Räumung sofort
:: preiswert abzugeben ::
Rosenberg G. m. b. H., Breslau,
Matthiasstraße 195/201. Telefon Ring 3837.


Ich bin sehr, sehr zufrieden. Habe Ihr Edelweißrad seit 11 Jahren und noch sind die ersten Reifen darauf, Edelweißgebirgsreifen. Bartzko, Coclejin Neuwalde. Unsere neueste Preisliste versenden wir an Jeden kostenlos und ohne Kaufzwang.
Jetzt billigste Extrapreise.
Edelweiss-Decker,
Deutsch-Wartenberg Nr. 114-94

Pfarramtliche Nachrichten.
Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 8. April.
7 Uhr: Hl. Messe. 9¼ Uhr: Predigt u. Hochamt.
Nachm. ½3 Uhr: Hl. Segen.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 8. April.
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, anschließ. Beichte und Abendmahl. Pfarrer Menzke.
Vorm. 10¾ Uhr: Taufen. Pfarrer Menzke.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Evangelischer Gottesdienst in der Umgegend.
Sonntag, den 8. April.
Klettendorf. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst anschließ. Beichte und Abendmahl. Pastor Wilke.

Religiöse Vereinigungen.
Freie evangelische Gemeinde Brockau (Güntherstraße 21)
Sonnabend, den 7. April.
Abends 8 Uhr: Gemeindestunde nur für Mitglieder.
Sonntag, den 8. April.
Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht, anschl. Brotbrechen, Prediger Kuwatsch.
11 Uhr: Sonntagschule.
3 Uhr: Versammlung für junge Männer u. Mädchen.
Abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag. Predig. Kuwatsch.
Die Übungsstunden für die Jugend der freien evangelischen Gemeinde finden wie folgt statt:
Montag, den 9. April.
Nachm. 5½ Uhr: Übungsstunde d. 1. Abt. des Mandolinenchors.
Abends 7½ Uhr: Übungsstunde des Gesangchores.
Dienstag, den 10. April.
Nachm. 4½ Uhr: Spielen für junge Männer und Mädchen am Wasserwerk.

Familien-Anzeigen gehören in die „Brockauer Zeitung!"

Für die uns anläßlich unserer
Vermählung
dargebrachten Gratulationen, Blumen und Geschenke, sowie für die Ausschmückung des Hauses „Gartenstraße 28" danken herzlichst
Brockau, den 6. April 1923.
Franz Nell und Frau Gertrud
geb Hindrichs.

Bekanntmachung.
Die neueröffnete Verkaufsstelle des Consum- und Sparvereins „Vorwärts", in Brockau erhielt vom Kommunalverband die Erlaubnis zur Abgabe von Markengebäck, welches in der eignen Bäckerei in Breslau oder der vom Consum-Verein vertraglich verpflichteten Bäckerei in Breslau hergestellt ist.
Der Landrat. gez. Dr. Herrmann.
Vorstehendes gebe ich hiermit bekannt.
Brockau, den 6. April 1923.
Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Bettfedern und Daunen
verkaufe bis 11. April zu Ausnahmepreisen
Geschl. Gänsefedern
per Pfund von Mk. 3000 an bis zum feinsten Schwanenschleiß, sowie **Daunen** und **Halbdaunen.**
Inlette, federdicht und farbecht, besonders billig.
E. Liebich geb. Köhler
Breslau, Neue Taschenstraße 1 a, (früher Tauentzienstraße Ecke Brockauerstraße).

Achten Sie
auf meine Schutzmarke
„Brillendoktor"
Optiker Garai,
Albrechtstr. 4.

Geschlechtsleidende!
Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Berufsstr.; aufklär. Broschüre m. taus. freiwill. Dankschreib. über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Mannesschwäche, 4) Weißfluß kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 300.— für Porto etc.
Leiden genau angeben!
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,
Berlin 184, Lietzmannstr 22.

Kopfschmerz Migräne, Zahnweh, heilt überraschend schnell und sicher „Oldosan", das bisher unbekannte Heilkräfte einer Seepflanze (Alge) enthält. „Oldosan" ist dabei ohne schädliche Einflüsse auf Herz und Magen und ärztlich glänzend begutachtet. Nehmen auch Sie deshalb nur „Oldosan". Es hilft sofort. Verlangen Sie es in den Apotheken.
Zu haben in der Adler-Apotheke in Brockau.